

Blickpunkt Kantone

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZH: Anschlussprogramme zwischen Volksschule und Mittelschulen

Der Erziehungsrat hat als Massnahme zur Koordination zwischen Volksschule und Mittelschulen die Anschlussprogramme Primarschule/Gymnasium und Sekundarschule/Mittelschulen erlassen und mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt. Die Anschlussprogramme gelten für den Übertritt von der Primarschule bzw. Sekundarschule an die Mittelschulen. Sie umschreiben den Prüfungsstoff, der an den *Aufnahmeprüfungen* vorausgesetzt wird, sowie den Stoff, der zu Beginn der ersten Klasse vorausgesetzt wird. Ausserdem enthalten sie Angaben über die Gestaltung und Durchführung der Aufnahmeprüfungen.

ZH: Zürcher Kantonsrat gegen Fünftageweche für Volksschüler

Die Fünftageweche an den Volksschulen soll im Kanton Zürich nach dem Willen des Kantonsrats im jetzigen Zeitpunkt kein Thema sein. Mit nur 55 Ja-Stimmen hat das Parlament am Montag der entsprechenden Einzelinitiative einer Stimmbürgerin die vorläufige Unterstützung nicht gewährt. Nötig gewesen wären 60 Stimmen.

BE: Schulinitiative des Berner Landesrings abgelehnt

Der *Berner Stadtrat* (Legislative) hat eine Initiative «Bessere Schulen in der Stadt Bern» des Landesrings der Unabhängigen klar abgelehnt. Ebenso klar verwarf der Rat den Antrag der LdU-Fraktion, die Initiative einer *Volksabstimmung* zu unterstellen. Die 1983 von der Berner Ortsgruppe des LdU eingereichte Gemeindeinitiative sieht *Schulversuche* vor, welche die Selektion der Schulkinder in verschiedene Schultypen um zwei Jahre auf das *siebente Schuljahr* verschieben. Heute beginnt in Bern die Trennung in Primar- oder Sekundarschule im fünfsten Schuljahr. Das LdU-Begehren wurde im Stadtrat sowohl von Bürgerlichen wie von sozialdemokratischen Vertretern abgelehnt. Eine Mitgliederversammlung der LdU-Ortsgruppe wird nun entscheiden, ob die Partei – wie angekündigt – die Volksabstimmung über die Initiative mit einer Beschwerde beim Kanton auf dem Rechtsweg anstreben will.

LU: Promotionsordnung für Luzerner Schüler

Der Erziehungsrat des Kantons Luzern hat für das neue Schuljahr 1986/87 eine neue Promotionsordnung für die Sekundar- und die Realschule erlassen. Danach sollen neu auch die Realien-Fächer Geschichte, Geographie und Naturlehre in die Berechnung der entscheidenden Note einbezogen werden. Die Realien werden gleich stark gewichtet wie die Sprachen und die Mathematik. Die neue Regelung geht aus dem jüngsten Mitteilungsblatt des Luzerner Erziehungsdepartements hervor. Bisher konnten die Schüler in der Sekundarschule eine Klasse höher steigen, wenn sie einen Durchschnitt von 4,0 aus den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik erreichten. In der Realschule war ein Durchschnitt von

3,5 aus den Fächern Deutsch und Mathematik nötig. Neu zählen in der Sekundarschule die Sprachen (Deutsch und Französisch), die Mathematik und die Realien je zu einem Drittel. Als Quote gilt nach wie vor ein Durchschnitt von 4,0. In der Realschule wird der Durchschnitt, der noch immer mindestens 3,5 betragen muss, neu zu je einem Drittel aus den Fächern Deutsch, Mathematik und den Realien berechnet.

AG: Aargau will neuer Vereinbarung über Hochschulbeiträge beitreten

Der Kanton Aargau will der neuen interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge für die Jahre 1987–1992 beitreten. In seiner Botschaft an den Grossen Rat rechnet der *Regierungsrat* mit jährlichen Beiträgen von 14,7 Millionen (1987) bis 21,8 (1992) Millionen Franken. Während die Zahl der Studierenden zu Beginn des Beitritts noch auf 2888 geschätzt wird, dürfte sie sich bis 1992 auf 2710 reduzieren.

TG: Lehrerfortbildung im Thurgau

Die Zeit ist vorbei, da die Lehrer sich während eines Dutzends Ferienwochen nicht mehr um die Schule zu kümmern brauchten. Heute wird von ihnen erwartet, dass sie die freie Zeit wenigstens zum Teil dazu verwenden, sich weiterzubilden, um neuen Anforderungen, die eine sich immer rascher wandelnde Welt an die Schule stellt, gewachsen zu sein. Als Erweiterung der Grundausbildung im Seminar ist eine gesetzliche Institution für die Fortbildung geschaffen worden. Die Lehrer können verpflichtet werden, Fortbildungskurse zu besuchen. Bis heute hat man es aber *bei der Freiwilligkeit bewenden lassen* in der Erkenntnis, dass auf diese Weise der Gewinn aus dem Kurs grösser sei als bei Zwang. Die meisten Lehrer nehmen trotzdem an der Fortbildung teil. Die Kursleiter sind zum grösseren Teil sachkundige Angehörige des Lehrstands. Staat und Gemeinden kommen für die Kurskosten auf. Im Staatsbudget sind für das laufende Jahr über 400 000 Franken unter diesem Titel eingesetzt. Das Verzeichnis der von der Fortbildungskommission unter dem Präsidium von Seminarlehrer Dr. Karl Kohli für das laufende Jahr zusammengestellten Kurse umfasst eine erstaunlich grosse Auswahl von nicht weniger als *160 Themen*. Das Hauptgewicht liegt dieses Jahr auf dem Thema *Umweltschutz*, einem Kurs, den es bisher in der Schweiz nicht gegeben hat. In den Schülern soll der Sinn für ein gewandeltes Verhältnis zur Natur geweckt werden. Als neues Thema hat sich die *Informatik* aufgedrängt, die in verschiedenen Stufen, in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und allenfalls in praktischen Kursen, den Schülern nahegebracht werden soll. Vorerst werden Entscheidungsgrundlagen für ihre Einbeziehung in den Schulunterricht gesucht. Der Presse wurde bei einer Orientierungsfahrt zu Beginn der Sommerferien auch eine Werkstatt gezeigt, wo Sekundarlehrer für den *Handarbeitsunterricht*, heute Werken genannt, in einem Grundkurs von vier Wochen geschult wurden.

E. N. in NZZ vom 30.7.86